



Leseprobe

Lana Citron

KussKuss

Wirklich alles über den Kuss

256 Seiten, Fester Einband

ISBN: 978-3-8363-0267-8

© Sanssouci Verlag, München 2011

sanssouci

EVOLUTIONÄRE KÜSSE

Hühner- oder Ei-Küsse

:-X

Wenn das Küssen kein weltweit ausgeübter Brauch ist, wie soll man dann entscheiden, ob es ein angeborenes Merkmal wie die Sprache und das Lachen ist oder eine angelernte Verhaltensweise? Sind wir genetisch prädisponiert, die Lippen zu spitzen, oder ist es eine Geste, die uns wie ein Leidenschaftsvirus befallen hat?

Bei den Wissenschaftlern herrscht hierüber kein Konsens, auch wenn die meisten sich darin einig sind, dass die Bewegungen des Saugens und des Küssens in Wechselbeziehung zueinander stehen. Das Saugen, ein angeborenes Merkmal, bei dem dieselben Muskeln verwendet und dieselben Bewegungen vollführt werden wie beim Küssen, wird als »offener Instinkt« angesehen, und das Gen-Gut wird durch das Lernen ergänzt. Unsere Fähigkeit zu saugen wird mühelos ins Küssen verwandelt.

Die Ungeküssten

:*~

Als empfindungsfähige Wesen benötigen wir zweifellos Zuneigung. Wir wollen berührt und geliebt werden. Babys sind genetisch darauf programmiert, auf eine Bezugsperson ausgerichtet zu sein. Diese Neigung wird als »Monotropie« bezeichnet.

Im 20. Jahrhundert stellte man bei einem schrecklichen Experiment

fest, dass Kinder, die in Waisenhäusern aufwuchsen, wo sie pünktlich ihre Mahlzeiten erhielten, aber kaum je geküsst, geknuddelt oder umarmt wurden, häufig die Lebenslust verloren und an einer Krankheit starben, die »infant marasmus« genannt wurde, was wörtlich »dahinschwinden« heißt.³⁴

Babel-Küsse



Laut der *Chronik des Salimbene* aus dem 13. Jahrhundert wollte der deutsche Kaiser Friedrich II. herausfinden, welcher Sprache sich Kinder bedienen würden, wenn niemand je mit ihnen sprach, und somit feststellen, »welche Sprache Gott Adam und Eva mitgegeben hatte«. Er wählte ein paar Neugeborene aus und wies die Ammen an, sie zu stillen, aber nicht zu knuddeln oder mit ihnen zu reden. Wiederum starben alle Babys, »denn die Kinder konnten »ohne ein Tät-scheln ihrer Hände oder ähnliche Gesten und ohne Ermunterung und liebevolle Worte« nicht leben.

Nährende Küsse



Einige Anthropologen haben vermutet, dass das Küssen auf den Mund eine »Überbleib-Geste« darstellt und die evolutionären Ursprünge der »Kuss-Bewegung« in der Mund-zu-Mund-Fütterung zu suchen sind, wie sie vor der Zeit der Babynahrung üblich war. Die

34 Adrienne Blue, *On Kissing*, Indigo Edition 1997, S. 27.

Schimpansen füttern ihre Jungen auf diese Art, ebenso eine Reihe anderer Tierarten, woraus die Anthropologen ableiteten, dass unsere menschenartigen Vorfahren höchstwahrscheinlich ebenso verfuhrten. Die gespitzten Lippen auf die Lippen der Sprösslinge zu pressen hat sich dann wohl in einer Zeit, in der die Nahrung knapp war, als Methode entwickelt, hungrige Kinder zu beruhigen, und später dann, um Liebe und Zuneigung auszudrücken. Die Menschen haben dann eventuell diese proto-elterlichen Küsse in andere Richtungen entwickelt, bis wir diese leidenschaftlicheren Variationen erfanden, wie wir sie heute kennen.³⁵

Einige Stämme füttern ihre Kinder weiterhin von Mund zu Mund. Die Kinderfürsorge-Gewohnheiten der kriegerischen Yanomami in Venezuela muten einen Menschen aus dem Westen fremdartig an: Die Eltern »haben keine Scheu, den Penis ihres Jungen zu küssen oder daran zu saugen, um das Kind in eine bessere Stimmung zu versetzen«. Dieser Trick war offensichtlich bei den Gouvernanten des 19. Jahrhunderts sowohl in Europa als auch in Amerika wohlbekannt.³⁶

Gierige Küsse

:-X

Liebende auf der ganzen Welt reichen dem geliebten Menschen Nahrung und Getränke zwischen mehreren Küssen. Tatsächlich ist das Küssen selbst als eine Form unstillbaren Hungers eine bekannte poetische Allegorie. Das Thema des berühmten Gedichts des römischen Schriftstellers Catull, in dem er Hunderte, dann Tausende von

35 Walter Chip, *Affairs of the lips*, Why We Kiss, *Scientific America*, 31. Januar 2008.

36 Adrienne Blue, *On Kissing*, Indigo Edition 1997, S. 63.

Küssen von seiner Geliebten verlangt, ist sicherlich das einer unersättlichen Liebe:

*»Gib mir tausend Küsse,
dazu noch hundert,
nochmals tausend und noch
ein zweites Hundert,
dann noch weitere tausend
und noch hundert.
Haben wir erst einmal
viel tausend beisammen,
wollen wir sie durcheinanderwerfen.«*

Byron wünscht sich: »Hätten die Frauen doch nur einen rosigen Mund, um sie alle auf einmal zu küssen, von Norden bis Süden.« Sicherlich stellt der romantische Kuss eine Rückkehr zu der ursprünglichen sinnlichen Erfahrung des Schmeckens einer anderen Person dar. Wenn wir küssen, verschlingen wir den anderen durch die Liebkosung. Wir verzehren ihn gewissermaßen, sorgen aber dafür, dass er gegenwärtig bleibt. Adam Philips drückt dies auf unterhaltsame Weise so aus: »Bei einer groben psychoanalytischen Deutung könnte das Küssen als zielgehemmtes Essen beschrieben werden. Wir sollten auch die unsinnigere Option in Erwägung ziehen, dass das Essen ebenfalls, wie Freud impliziert, zielgehemmtes Küssen sein kann.«³⁷

³⁷ Adam Philips, *On kissing tickling and being bored*, Cambridge, Massachusetts, 1994, S. 97.

Freudsche Küsse Alles über die Brüste



»Wer ein Kind gesättigt von der Brust zurücksinken sieht, mit geröteten Wangen und seligem Lächeln in Schlaf verfallen, der wird sich sagen müssen, dass dieses Bild auch für den Ausdruck der sexuellen Befriedigung im späteren Leben maßgebend bleibt«, schrieb Freud in *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie* (1905).

Für Freud bedeutete der Kuss die unbewusste Rückkehr zum Saugen an der Mutterbrust. Diese Erfahrung – die Benutzung der Zunge und der Lippen, der Geruch von Körper und Haut und die Berührung des Gesichts – deutet darauf hin, dass jeder Kuss von Kindheit an ein tief empfundenes Echo der Zuneigung, des Vergnügens und des Wohlgefühls darstellt und dem Küssen seine emotionale Kraft verleiht.³⁸

Es besteht jedoch ein deutlicher Unterschied zwischen einem Kind, das Milch aufnimmt, und zwei Erwachsenen, die sich küssen. In der Kindheit ist der Fluss einseitig; das Kind wird schließlich gesättigt sein, wogegen der Hunger des Erwachsenen nur zunehmen kann; in diesem Fall ist der Hunger das Verlangen.

Andere Kommentatoren haben die sexuelle Korrelation beobachtet: dass die Lippen eine verblüffende Ähnlichkeit mit den Schamlippen haben und dass Frauen auf der ganzen Welt die Form ihrer Lippen betonen und färben, um sexuelle Erregung zu simulieren, wie Tiere in der Brunft.

³⁸ Leonore Tiefer, *The Kiss – A 50th Anniversary Lecture*, The Kinsey Institute, 24. Oktober 1998.

Oder vielleicht ... Ein Freudscher Versprecher



Nicht jeder stimmt Freuds Analyse zu. In der Humanethologie von Irenäus Eibl-Eibesfeld wird angeführt, dass »Freud die Richtung der Evolution falsch gelesen hat. In erster Linie entfalteten sich die Muster der Liebkosung im Rahmen der elterlichen Betreuung (Ernährung des Kindes), und erst in zweiter Linie dienten sie als Vorbereitung für das Verhalten bei der Werbung.«

»Was bedeutete das eigentlich, küssen? Du recktest das Gesicht einfach hoch, um gute Nacht zu sagen, und dann beugte die Mutter ihr Gesicht herunter. Das hieß küssen. Seine Mutter legte die Lippen auf seine Wange: ihre Lippen waren sanft, und sie nässten seine Wange; und sie machten ein winzig kleines Geräusch: küss. Warum machte man das mit zwei Gesichtern?«

Ein Porträt des Künstlers als junger Mann. James Joyce, 1916

Küsse auf zwei Füßen



Die senkrechte Stellung der Menschen und die emotionale Wirkung des Augenkontakts zwischen zwei Menschen vertieft die Intimität der Geste noch mehr.

Tierküsse



Das Tierleben bietet zahlreiche Analogien: da ist das Turteln der Vögel, das Spiel der Fühler der Insekten. Viele Säugetiere lecken einander die Schnauze. Dennoch sollten wir sie nicht anthropomorphisieren und in den Gesten mehr als den Akt des Pflegens sehen. Was wir als küssen deuten, ist eher das Beschnupern der Duftdrüsen im Gesicht oder im Mund. Doch wenn sich Tiere auf diese Weise berühren, zeigen sie häufig Zeichen des Zutrauens oder entwickeln soziale Bande. Die Schimpansen geben sich sogar flüchtige platonische Küsse auf die Lippen. Lediglich die Menschen und unsere lasziven Primaten-Vettern, die Bonobos, praktizieren den Zungenkuss, aber die Tatsache, dass andere Primaten küssen, verleiht der Vorstellung, dass der Wunsch zu küssen instinktiv ist, Glaubwürdigkeit.

Affenliebe



Die Bonobos gelten als friedliebende, matriarchalische und sexuell freizügige Primaten. Sie gelten als »engste Verwandte« des Menschen, und es heißt, dass »jeder Bonobo – ob Weibchen, Männchen, Junges, von hohem oder niedrigem Status – Küsse sucht und darauf reagiert«.³⁹

Der Bonobo-Experte Frans de Waal schildert in seinem Artikel *Tension Regulation and Non-reproductive Functions of Sex in Captive Bonobos* die verschiedenen Sexualgewohnheiten dieser Primaten, die,

³⁹ Ebenda, *Der Kinsey Report*.

wie er feststellte, nicht nur auf die Fortpflanzung ausgerichtet waren und mehr mit den Sexualpraktiken der Menschen gemeinsam hatten. Ihr Sexualleben war abwechslungsreich und auf Lust ausgerichtet, diente aber auch zur Lösung von Konflikten und zum Abbau von Spannungen. Er beobachtete auch 43 Küsse, darunter »extensive Zungenküsse«. Doch seine Entdeckungen wurden vor kurzem von seinem Kollegen, dem Primatologen Gottfried Hohmann, unter die Lupe genommen, der die Tiere in der Natur beobachtet hatte. »Zungenküsse bei Affen? Etwas Besseres fällt Ihnen wohl nicht ein?«⁴⁰

Das Schmusen zwischen den Arten



»O je! Holt Jod und heißes Wasser, ein Hund hat mich geküsst.«

Lucy Van Pelt in *Peanuts* von Charles Schulz

Wir Menschen sind nicht sonderlich wählerisch und überschütten gern alle möglichen Lebewesen mit Zuneigung, was jedoch, wie jeder Tierliebhaber behaupten wird, keine einseitige Angelegenheit ist. Die berühmte amerikanische Zoologin Dian Fossey, die eine Langzeitstudie zum Verhalten von Gorillas durchführte, beschreibt in ihrem Tagebuch, wie die Gorillaweibchen nach dreijähriger Abwesenheit auf sie reagierten: »Eines von ihnen legte sich neben mich und umarmte mich. Nicht zu fassen, aber sie erinnerte sich.«

40 Ian Parker, *Swingers*, *New Yorker*, 30. Juli 2007.

Roboterküsse

:-X

Der erste öffentliche Kuss zwischen humanoiden Robotern war am 27. Dezember 2008 bei einer Roboteraufführung von Szenen aus Phantom der Oper an der National Taiwan University of Science and Technology (Universität für Wissenschaft und Technologie in Taiwan, bekannt als Taiwan Tech) zu sehen. Chyi-Yeu Lin, ein Professor für Maschinenbau, führte bei der Aufführung Regie. Es waren 400 Zuschauer anwesend. Im überfüllten Zuschauerraum wurden Jubelrufe laut, als Christine (gespielt vom Roboter Janet) und das Phantom (gespielt vom Roboter Thomas) sich küssten. Lins Team arbeitete drei Jahre an der Entwicklung der Hand-Augen-Koordination der Roboter, der Gleichgewichtsmechanismen und anderen Technologien.

Über Froschküsse

:-X

Das Mädchen und der Frosch sind ein berühmtes literarisches Beispiel für Küsse zwischen den Arten. Was die Liebe angeht, wird das schöne Geschlecht gewarnt, dass es viele dieser Frösche küssen muss, um den Prinzen zu finden. Es ist unklar, woher dieses Motiv stammt, aber seine Bedeutung wird allgemein anerkannt.

MISS PIGGY: »Kermit, hast du schon bemerkt, dass du mich jedes Mal, wenn ein hübsches Mädchen in der Show auftritt, vergisst?«

KERMIT: »Hm, nun, selbst wenn eine Robbe in der Show mitmachen würde, würde ich dich vielleicht vergessen.«

MISS PIGGY: »Er versucht so verzweifelt, seine Liebe zu mir zu verbergen.«⁴¹

Die Entwicklungspsychologie des Küssens



»Die Entscheidung, sich zum ersten Mal zu küssen, ist die wichtigste in jeder Liebesbeziehung. Es verändert die Beziehung von zwei Menschen wesentlich stärker als letztendlich die Kapitulation; denn dieser Kuss trägt die Kapitulation schon in sich.«

Emil Ludwig

Küsse zwischen besten Freunden



Wie schon erwähnt, ist die sexuelle Selektion aus darwinistischer Perspektive der Schlüssel, um seine Gene weiterzugeben. Bei den Menschen ist die Wahl des Partners häufig gleichzusetzen mit Sich-verlieben. So spielt das Küssen beim Werben/der Paarung eine wichtige Rolle. In einer im September 2007 veröffentlichten Studie befragte Gordon Gallup 1041 College-Studenten beider Geschlechter über die Romantik beim Küssen.⁴² Ihre Ergebnisse zeigten deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich der Bedeutung des Kusses.

41 *The Muppet Show*, 10. August 1976 (Season 1, Episode 15).

42 Gordon G. Gallup, Jr. Marissa, A. Harrison, Susan M. Hughes, *Sex Differences in Romantic Kissing Among College Students: An Evolutionary Perspective On Evolutionary Psychology*. www.epjournal.net – 20075(3):612–631.

Venusküsse

:-X

*»Frauen erinnern sich noch an den ersten Kuss,
wenn der Mann den letzten schon vergessen hat.«*

Remy de Gourmont

Frauen messen dem Küssen als »Mittel zur Partnerbewertung« sowie als Mittel, eine Beziehung mit einem langfristigen Partner anzuknüpfen und den Status dieser Beziehung aufrechtzuerhalten und zu kontrollieren, mehr Bedeutung bei als Männer. Das ist angesichts ihres größeren elterlichen Engagements und ihres begrenzten Fortpflanzungspotentials nicht weiter verwunderlich. Frauen besitzen im Vergleich zu Männern auch einen besseren Geruchs- und Tastsinn, der sich während des Eisprungs noch verstärkt, was ihnen ermöglicht, potentielle Partner besser einzuschätzen. Für Frauen war ein wichtiges körperliches Merkmal bei der Entscheidung, jemanden zu küssen, der Zustand der Zähne. Frauen fanden auch, dass ein Mann, der schlecht küsste, als potentieller Partner wenig begehrenswert war.

Marsküsse

:-X

*»Ein Mann raubt den ersten Kuss, bettelt um den zweiten,
fordert den dritten, nimmt sich den vierten,
akzeptiert den fünften und erträgt den Rest.«*

Helen Rowland

Im Gegensatz dazu legen Männer, wie nicht anders zu erwarten, weniger Wert aufs Küssen. Sie scheinen das Küssen dazu zu nutzen, die Wahrscheinlichkeit, Sex zu haben, zu erhöhen. Männer messen auch der Anziehungskraft des Gesichts und des Körpers mehr Bedeutung bei. Außerdem spielt das Gewicht eine Rolle. Männer bevorzugen die feuchten Küsse um einiges mehr. Es ist anzunehmen, dass die Kussarten, die den Speichelaustausch erhöhen, unterschwellig über die Gebärfreudigkeit einer Frau informieren, da der Speichel und der Geruch des Atems sich während des Menstruationszyklus verändern. Es kann jedoch auch sein, dass Männer besonders feuchte Küsse als ein Zeichen größerer sexueller Bereitschaft seitens ihrer Partnerin betrachten. Insgesamt gesehen haben Untersuchungen ergeben, dass Männer viel eher als Frauen der Meinung sind, dass das Küssen die Vorstufe zum Sex sein sollte.

»Mit dem Alkohol ist es wie mit der Liebe«, sagte er.

»Der erste Kuss ist magisch, der zweite vertraut, der dritte schon Routine.

Danach dann zieht man das Mädchen aus.«

Raymond Chandler

Postkoitale Küsse



Beide Geschlechter waren sich darin einig, dass die Initiative zum Küssen nach dem Sex eher von den Frauen ausgeht. Dies bestätigt einmal mehr, dass Männer nach dem Sex dazu neigen, sich hastig zurückzuziehen und sich physisch und emotional zu distanzieren, um die Wahrscheinlichkeit der Bindung an und des Engagements für flüchtige Sexualpartner zu reduzieren. Außerdem berichten so-

wohl Männer als auch Frauen, dass die Fähigkeit, gut zu küssen, dazu beiträgt, jemanden zu einem »guten Liebhaber« zu machen.

Es begann mit einem Kuss ...



»Ein Kuss symbolisiert die Kunst der Überredung
zum späteren Geschlechtsverkehr.«

Autor unbekannt

Beide Geschlechter sehen im Küssen einen Vorgang, der die sexuelle Erregung und Aufnahmebereitschaft erhöhen und womöglich den Geschlechtsverkehr erleichtern kann. Robert de Blois, ein Troubadour aus dem 13. Jahrhundert, drückte dies in seinem Leitfaden für das Verhalten von Frauen, *Le Chastiment des Dames*, etwas poetischer aus: »Der Kuss führt zu weiteren Dingen, und wenn er einer Frau so gefällt, dass sie ihn will und sich ihn erhnt, besteht über den weiteren Verlauf der Dinge kein Zweifel.«

Voltaire pflichtet dem bei und warnt: »Man beachte die Gefahr: Es gibt einen Nerv ... der vom Mund bis zum Herzen und dann weiter nach unten führt. Die Natur hat alles mit großem Zartgefühl bedacht. Die kleinen Drüsen der Lippen, ihr weiches, samtene Gewebe, die zarte, kitzelige Haut sorgen für ein herrliches, wollüstiges Gefühl. Ihre Ähnlichkeit mit einem verborgeneren und noch empfindsameren Körperteil lässt sich nicht übersehen. Die Sittsamkeit mag unter dem ausgedehnten genussvollen Kuss zwischen zwei achtzehnjährigen Pietisten leiden.«⁴³

43 Voltaire, *Philosophical Dictionary*, Penguin Classics 1972.

Küssen und Intimität

:-x

Unser guter Freund Nyrop schreibt, dass es keinen erhabeneren irdischen Genuss gibt als einen romantischen Kuss. Dem stimme ich voll und ganz zu. Denn ist es nicht so, dass das Herz vor dem ersten »Liebes«-Kuss vor Vorfreude fast zerspringt? Dieses Aufeinandertreffen der Lippen, der Zungen ist zweifellos sehr intim – entfacht ein Feuerwerk der Sinne. Beim Küssen gibt es keinen Unterschied zwischen Geben und Nehmen, da die Lippen der Liebenden miteinander verschmelzen. »Gibt oder empfängt man beim Küssen?«, fragt Cressida in *Troilus und Cressida*. Adrienne Blue beschreibt den erotischen Kuss als gegenseitiges Eindringen in die Sinnenoase des Gesichts. Tatsächlich betrachten viele den romantischen Kuss als einen intimeren Akt als Sex. Es ist kein Zufall, dass jene Liebesgeschichten, die als Mythos gelten, sich oft des Kusses statt des Koitus bedienen, um sexuelle Liebe und Intimität darzustellen. Wenn dagegen Sex gegen Geld geliefert wird, z. B. bei der Prostitution und der Pornographie, fehlt gewöhnlich der Kuss (doch wenn sich die Pornofilme speziell an weibliche Zuschauer richten, ist Küssen mit eingeschlossen). Oft verweigern Prostituierte ihren Freiern das Küssen, da dies gleichzusetzen ist mit echtem Verlangen und mit der Liebe zu einer anderen Person. Ihre Weigerung, Kunden zu küssen, wird als Technik der emotionalen Distanzierung angesehen.

In einer Szene aus Milan Kunderas *Das Buch der lächerlichen Liebe* spielt ein Paar das »Anhalterspiel«. Die beiden geben vor, Fremde zu sein, die einander aufgegabelt haben. Als sie versucht, ihn zu küssen, weist er sie zurück und sagt: »Ich küsse nur Frauen, die ich liebe.«

Kamasutra-Küsse

:-X

*»Jederzeit kann alles geschehen,
denn die Liebe schert sich nicht um Zeit und Reihenfolge.«*

Kamasutra

In diesem altindischen Text nimmt das Küssen einen hohen Stellenwert ein. Das Kamasutra, das als wichtigstes Werk in Sanskrit über die menschliche Sexualität gilt, widmet dem Küssen ein ganzes Kapitel. Vatsyayana schrieb, dass es im Fall eines jungen Mädchens drei Arten von Küssen gebe:

Wenn ein Mädchen nur den Mund ihres Geliebten mit ihrem berührt, ansonsten aber nicht aktiv wird, nennt man dies den »nominellen Kuss«.

Wenn ein Mädchen seine Scheu vergisst und die Lippe berühren möchte, die sich in ihren Mund drängt (die Unter-, nicht die Oberlippe), nennt man dies den »bebenden Kuss«.

Wenn ein Mädchen mit der Zunge die Lippe ihres Geliebten berührt, die Augen geschlossen hat und die des Geliebten mit der Hand verdeckt, spricht man vom »berührenden Kuss«.

Es werden auch der direkte Kuss, der geneigte Kuss, der gewendete Kuss, der gepresste Kuss, der Oberlippenkuss und der umklammernde Kuss beschrieben. Auf letztere Art küsst eine Frau nur einen Mann, der keinen Schnurrbart hat. Dieser heilige Text widmet besondere Sorgfalt dem erotischen Kuss, der Ausübung desselben und

der damit verfolgten Absicht. Um einen Kuss, bei dem die Liebe entflammt wird, handelt es sich dann, wenn eine Frau das Gesicht ihres schlafenden Geliebten betrachtet und es küsst, um ihre Absicht oder ihr Verlangen zu bekunden. Wenn ein Geliebter spätnachts heimkommt und seine im Bett schlafende Geliebte küsst, um ihr seine Begierde zu zeigen, nennt man dies den Aufwachkuss. Wenn eine Frau den Körper des Geliebten einseift, ihr Gesicht auf seinen Schenkel bettet (als schlafe sie), um seine Leidenschaft zu entfachen, und seinen Schenkel oder seinen großen Zeh küsst, nennt man dies den demonstrativen Kuss und so weiter.

Die Bedeutung des Küssens bei der Liebe wird in *Der duftende Garten* von Scheik Nefzauï erwähnt. Auch die japanische Bettlektüre empfiehlt den Liebenden, den Geschmack des Speichels des Geliebten zu genießen, doch Scheik Nefzauï hat das letzte Wort: »Ein Kuss gehört zu den stärksten Anregungsmitteln, das sich ein Mann oder eine Frau gönnen kann – und ist berauschender als starker Wein.«

Kühle Küsse nach Alex Comfort



Demgegenüber widmet Alex Comfort in seinem Buch *Freude am Sex* dem Küssen lediglich eine Seite ... auch wenn auf dem Cover das Bild eines küssenden Paares gezeigt wird, als Euphemismus für das, was zwischen den Seiten zu lesen ist. »Ein guter Zungenkuss«, wird uns erklärt, »sollte den Empfänger atemlos machen, aber ihn nicht ersticken.«

Küsse mit Hintergedanken

:-*

Voltaire schreibt: »Der Kuss, der von Natur aus für den Mund bestimmt ist, wird häufig auch entwürdigt, indem Haut mit Küssen bedeckt wird, die hierfür nicht bestimmt zu sein scheint. Man erinnert sich, wessen die Templer angeklagt wurden ...«⁴⁴

Küsse ohne Lippen

:-x

»Fächerküsse« waren im 18. Jahrhundert eine Methode, zum Küssen aufzufordern. Wenn der Fächer gegen die Lippen gepresst wurde, deutete er die Vorfreude auf einen Kuss an. »Der Druck des Fächers auf den Mund deutete häufig den Grad der Aufrichtigkeit und Leidenschaft an.«⁴⁵

»Schmetterlingsküsse« oder flatternde Lidküsse können dazu genutzt werden, empfindsame Teile des Körpers, wie z. B. die Brustwarzen, die Oberlippe und das Philtrum zu stimulieren. Diese Kussart darf aber nicht mit dem Glasgow Kiss verwechselt werden, was im Glasgower Dialekt Kopfstoß bedeutet.

»Ein Kuss mit der Faust ist immer noch besser als keiner.«

Florence And The Machine

44 Voltaire, *Philosophical Dictionary*, Penguin Classics 1972.

45 Colin Blakemore, Jennett Sheila, *Kiss The Oxford Companion to the Body*. Oxford University Press, 2001. Encyclopedia.com. 27. August 2009.

Liebe im alten Rom

:-X

Die alten Römer kannten drei Arten von Küssen: *oscula*, d. h. Freundschaftsküsse, *basia*, Liebesküsse, und *suavia*, leidenschaftliche Küsse. *Basia coniugibus, sed oscula dantur amicis. Suavia lascivis miscantur grata labellis.* Auf Deutsch: »Die basia werden den Ehefrauen gegeben, aber die oscula den Freunden. Mögen laszive Lippen leidenschaftliche Küsse austauschen.«

Atemlos vom Küssen – eine schwindelerregende Vielfalt

:*~

Das Kamasutra hebt hervor, dass es »den« Kuss nicht gibt. Der Kuss kann auf vielfältige Weise und auf die unterschiedlichsten Körperteile gegeben werden. Diese fließende Geste lässt sich nicht klassifizieren, und wir wollen uns hier auf die Küsse konzentrieren, die eine Bindung erzeugen. Dabei könnten wir mit keinem besseren Kuss beginnen als dem allerersten, mit dem wir gewöhnlich in diesem Leben empfangen werden.

Weitere Informationen zu diesem Titel
und eine bequeme Bestellmöglichkeit
finden Sie unter

www.hanser-literaturverlage.de